

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen : III. Sturz vom hohen Seil

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

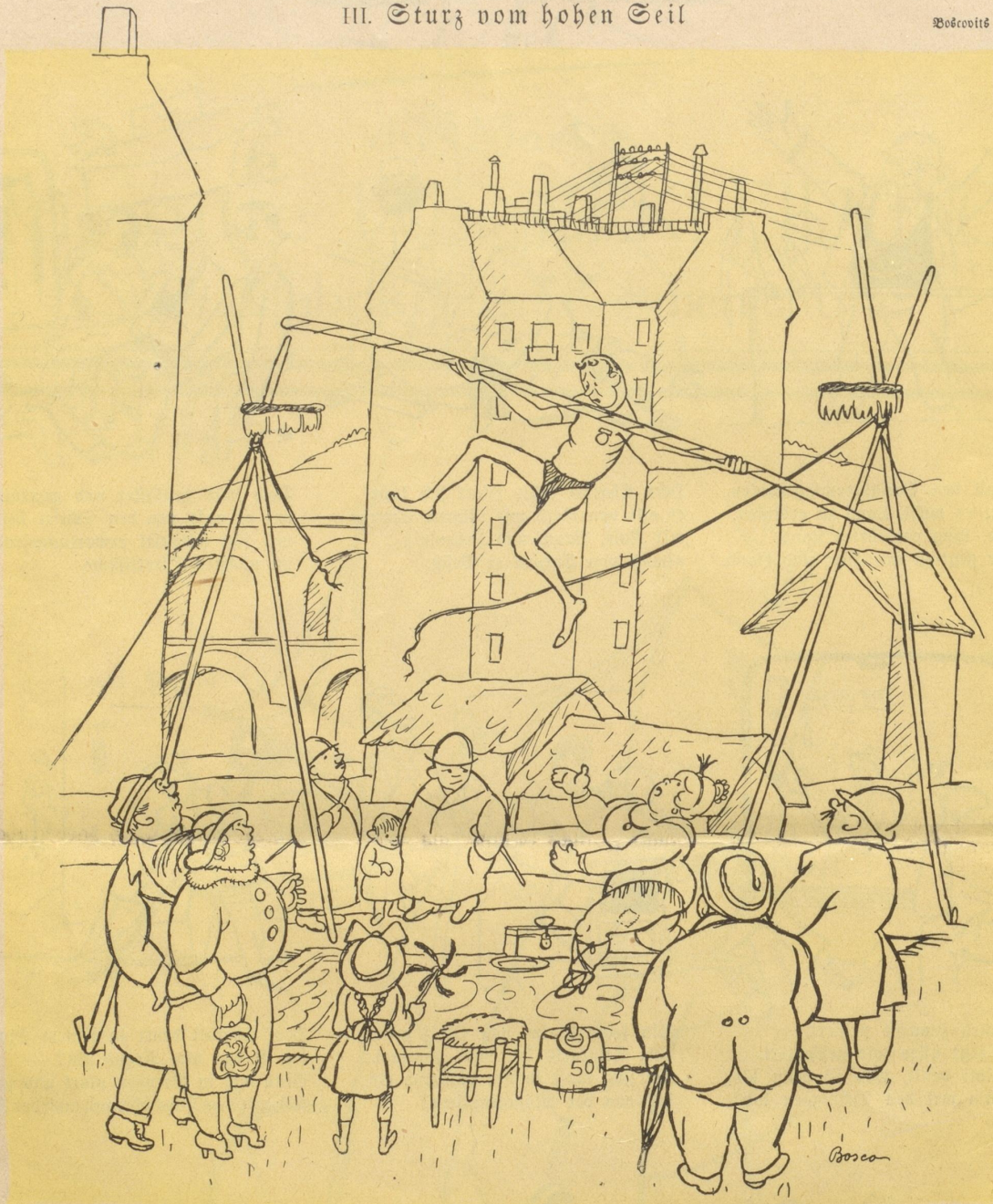
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

III. Sturz vom hohen Seil

Bošcovits



Ueber alle Not und Listen,
über jedes Ding im Leben
können manchmal sich Artisten,
wenn sie mutig sind, erheben.

Lanzend auf dem hohen Seile
ward schon oft von vielen Hundert
Menschen eine ganze Weile
einer ganz allein bewundert.

Hälse reckend wie Giraffen
steht der Menschen große Menge....
Und sie alle staunen, gaffen
nach dem schwankenden Gestänge.

Denn sie kennen das und wissen,
wie es schon so oft geschehen,
daß ein Seil entzwei gerissen....
Und sie haben's nicht gesehen.

Einmal, denkt sich mancher, endlich
wird's auch hier ein Unglück geben;
und dann möcht er selbstverständlich
diesen Kitzel miterleben.

Paul Wittner

Tempora mutantur

Die Reihe, sich mit den Problemen der Inflation und ihrer Folgen auseinanderzusetzen, kommt nun an die Pariser. Die dortigen Blätter haben es jetzt leicht: sie können einfach die deutschen Zeitungen vom letzten und

vorletzten Jahr übersehen und brauchen sich mit der Charakterisierung der Teuerung nicht den eigenen Kopf zu zerbrechen. — Kürzlich aber traf ich einen alten Bekannten, einen waschechten Pariser, den ich mehrere Jahre nicht gesehen hatte, und auf die Frage nach

seinem Ergehen antwortete er mir ebenso lakonisch als treffend: „Mon dieu, cher ami! Früher wechselte ich jeden Tag das Hemd und jede Woche einen Tausendfrankenschein; jetzt wechsle ich jeden Tag einen Tausendfrankenschein und jede Woche das Hemd!“

Lothario